Klimawandel : unsere Pflicht, kritische Fragen zu stellen : also doch kältere Winter in Europa

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **68 (2010)**

Heft 358

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-897995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Klimawandel: Unsere Pflicht, kritische Fragen zu stellen

Also doch kältere Winter in Europa...

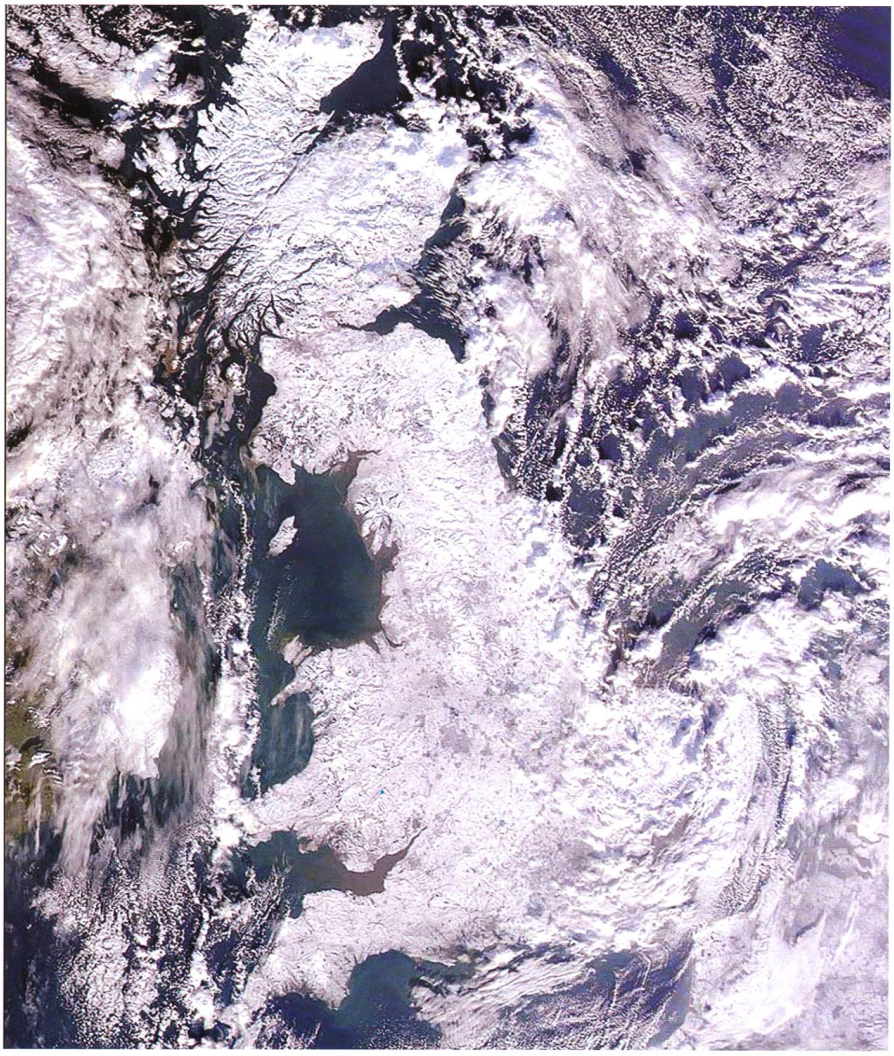
Von Thomas Baer

Wer sich kritisch in die Klimadebatte einbringt und nicht das vertritt, was die Medien längst in unsere Köpfe einzubrennen versuchen, wird als Ketzer und Verschwörer betitelt. Immer heisst es, es gebe keinen Zweifel mehr, dass der Mensch an der Klimaerwärmung massgeblich schuld sei. Doch wie glaubhaft ist der Weltklimarat IPCC mit seinen Aussagen und Prognosen wirklich, seitdem vor dem Klimagipfel in Kopenhagen Mails mit Bekennungen zu gefälschten Daten und Fakten auftauchten? In jüngster Zeit wurden vermehrt Berichte veröffentlicht, die nicht minder glaubhaft aufzeigen, dass nicht das CO_2 für die globale Erwärmung verantwortlich gemacht werden könne. Was aber lehren wir die Schüler?

Der Weltklimarat (IPCC) misst den natürlichen Klimafaktoren wie Sonnenaktivität, Vulkanausbrüchen, natürlichen CO_2-Schwankungen oder dem El Niño-Phänomen eine untergeordnete Rolle bei. Der «Klimawandel» hat es längst in die Geografiebücher geschafft, mit der Stossrichtung, das CO_2 und andere Treibhausgase seien verantwortlich für die globale Erwärmung. Schon in der Primarschule werden die Schülerinnen und Schüler auf unsere Umwelt und ihre Probleme sensibilisiert. Sie lernen Abfälle zu triagieren, erfahren, dass Autos und Heizungen schädliche Gase ausstossen, alles Wissen, das ihnen die Lehrpersonen und Lehrmittel glaubhaft vermitteln. Schliesslich steht es ja so in den Büchern und Lehrerkommentaren. Und in Deutschland hat man in Zusammenarbeit mit dem WWF 6'000 DVDs mit Al Gores Film «Eine unbequeme Wahrheit» an die Schulen verteilt, obwohl der Film mittlerweile nicht ganz unumstritten ist, weil zahlreiche Fakten nicht korrekt sein sollen. In England darf der Film an Schulen nur noch gezeigt werden, wenn klar deklariert werde, dass es sich nicht um einen wissenschaftlichen, sondern einen politischen Film handle!

«Selbst Schulkinder werden in Angst versetzt und sollen artig in den Glauben hineinwachsen, der Mensch könne und müsse das Klima retten.»

Klaus Ermecke, EpochTimes, März 2010



Zugeschneites England am 7. Januar 2010. (Bild: NASA)

Es ist unsere Aufgabe als Lehrpersonen, im Zeitalter von iPhone, iPad und Internet den Jugendlichen aufzuzeigen, dass nicht alles, was im Netz zu finden ist, auch wirklich stimmen muss.

Der Journalismus ist, zurecht, wie ich meine, in jüngster Zeit stark in die Kritik geraten. Er ist unseriös, oberflächlich geworden, ein Spiegel eben unserer Zeit und unserer Gesellschaft. Themen werden bewusst

dramatisch, polemisch oder gar populistisch dargestellt. Paradebeispiel war jüngst die «Schweinegrippe», in den 80er-Jahren hätte der Wald sterben und in den 90er-Jahren vom Borkenkäfer gefressen werden sollen. Längst haben sich die Medien auch auf den «Klimawandel» eingeschossen, und so muss dieser für jedes Unwetter, für jede Flutkatastrophe und Dürre irgendwo auf dieser Erde und sogar für kalte Winter und heisse Sommer herhalten. Wie das Amen in der Kirche, schliessen Beiträge mit dem Standardsatz «Schuld trägt womöglich der Klimawandel».

Hinterfragen ist erlaubt

Wer sich nicht dem Mainstream anschliesst und selber zu recherchieren beginnt, wird rasch fündig. Erst kürzlich kam mir ein zweiteiliger Bericht in der «EpochTimes» mit der Überschrift «Rettung vor den Klimarettern» in die Finger. Darin widerlegt Klaus Ermecke mit plausiblen Argumenten und Fakten, dass nicht das CO_2 und andere Treibhausgase als Ursache für die vermeintliche Klimaerwärmung und den viel zitierten «Treibhauseffekt» verantwortlich gemacht werden können und es diesen «Treibhauseffekt», wie wir ihn uns vorstellen, so in der Atmosphäre nicht gäbe. Auch die Dokumentation «Der Klimaschwindel», die unlängst im britischen Sender Channel 4 lief und später in einer um 20 Minuten gekürzten Version in RTL ausgestrahlt wurde, beschiesst den Weltklimarat IPCC massiv und bezeichnet dessen Aussagen als «grösste Lüge aller Zeiten». Was ist dran an dieser Kritik? Wer hat denn überhaupt das Interesse, uns mit Schreckensmeldungen vor dem drohenden Untergang unserer Welt fast täglich zu bombardieren? Sind wir «Klimalügner», nur weil wir die zum Teil äusserst divergenten Meldungen und Meinungen von Wissenschaftern kritisch hinterfragen? Oder sollen wir alles wortgetreu glauben, was uns die rund 2500 Vorsitzenden des IPCC, die Politiker und die Medien auftischen? Welche Diagramme, die uns vorgeführt werden, sind geschickt manipuliert, welchen kann man wirklich vertrauen? Lässt sich eine relevante Klimaprognose überhaupt voraussagen? Ein Wissenschafter vergleicht es mit Diskussionen, die er als Kind miterlebt habe. Wenn der Vater keine Argumente mehr gehabt hätte, hiess es einfach: «Ende der Diskussion». Genauso ignoriere man Daten, Fakten und Messungen, die nicht ins Bild der Klimaerwärmung passten oder biege sie so zurecht, dass sie so daherkommen, wie man sie haben möchte.

Wichtig zu wissen ist, dass wir die tatsächlichen Wirkungen vieler Klimafaktoren noch gar nicht kennen, geschweige denn richtig verstehen und wir uns lediglich auf Beobachtungen aus früheren Jahren, Jahrzehnten oder Jahrhunderten berufen können. Es sei wie beim Pool-Billard, erklärt es ein Wissenschafter mit einem bildhaften Vergleich. Man stosse die erste Kugel nur geringfügig anders an und schon komme ein komplett anderes Klimamodell heraus. Die Crux sei; man wisse heute noch gar nicht genau wie viele Billardkugeln (Klimafaktoren) überhaupt im Spiel seien.

Wenn milde Atlantikwinde ausbleiben

Und als hätte sich der eine oder andere Wissenschafter ob dem strengen Winter 2009/10 auf der Nordhemisphäre gewundert, soll jetzt doch die nach wie vor schwächelnde Sonne, zumindest Mitteleuropa in den kommenden Jahren kältere Winter und moderatere Sommer bescheren. Die milden Winde vom Atlantik dürften Europa im Winter nicht mehr erreichen. Dass die Sonnenaktiviät wahrscheinlich einen Einfluss auf das Klima hat, belegen Daten.

So etwa fror Europa während des Maunder-Minimums, einen weiteren Einbruch gab es zwischen 1800 und 1840 (Dalton-Minimum). Vielleicht waren dies schon damals regionale Anomalien, während es anderswo auf der Erde viel zu warm war. Wir sehen: In der Klimaforschung gibt es noch zu viele Unbekannten. Und solange keine wissenschaftlich fundierten Beweise vorliegen, welche Faktoren in welchem Mass tatsächlich für das Auf und Ab der Welttemperaturen verantwortlich sind, ist es unseriös und unverantwortlich, die Etikette «Klimaerwärmung» als Angstmacher für ein ganz anderes Problem, das «Umgang mit unseren Ressourcen» heisst, zu missbrauchen. (tba)

Der Eyjafiallajökull – Macht der Natur

Gut, gibt es hin und wieder Naturereignisse, wie den Ausbruch des isländischen Vulkans Eyjafialla, die dem Menschen aufzeigen, wie machtlos er eigentlich ist. Ein ganzes System gerät aus den Fugen und niemand trägt Schuld daran! Vielleicht wollte uns ja der Eyjafiallajökull auf seine Art zeigen, wie wir mit solchen unvorgesehenen Naturgewalten wieder umgehen lernen sollten. Stattdessen wurde fleissig gerechnet, wie gross der wirtschaftliche Schaden ausfiel. Und die unsägliche WHO qualifizierte sich gleich ein weiteres Mal, indem sie empfahl, zuhause zu bleiben und Schutzmasken aufzusetzen! Wir aber genossen einfach den blutroten Vulkan-Sonnenuntergang und den roten Mond im Freien, ohne Schutzmaske! (tba/fma)